

**GZ**  
**SONDER-AUSGABE**  
**Die Gute Zeitung**  
**SONDERNUMMER**  
 des Boulevardblatts für den guten Zweck

# Flüchtlingsrechte sind Menschenrechte.

**Sie gehen uns alle an.**

**MEINUNG**

## SIE HABEN DIE WAHL. GLEICH ZWEIMAL.

**E**ine wichtige Wahl steht an. Das Wahlkampfgetöse überdeckt die oft gut versteckten Inhalte. Wie oft im Leben geht's darum: Wer profitiert und wer zahlt drauf? Daher: Nützen Sie Ihr Wahlrecht! Wie viele Menschen auf dieser Welt wären glücklich, wenn sie wählen dürften. Vergessen wir auch jene Menschen nicht, die vor Krieg und Terror, vor Not und Tod bei uns Zuflucht suchen. Sie hatten keine Wahl, daheim nicht, auf der Flucht nicht, hier nicht.

Bitte lassen Sie sich von hetzerischen Wahlkampfpaparen nicht beirren und stimmen Sie zweimal ab – einmal in der Wahlzelle und einmal mit dem beiliegenden Zahlschein! Jeder Euro fürs Integrationshaus hilft, jeder Euro ist eine Stimme für ein solidarisches Miteinander. Und dass bei uns noch Platz ist. **Für Haltung und Menschlichkeit.**

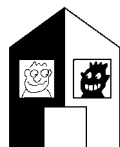
**Ihr Dr. Sepp Stranig**



FOTO: GABRIELENDOL

**Mehr zum Gartenprojekt auf Seite 4**

Seien Sie solidarisch und unterstützen Sie die Arbeit des Integrationshauses.



## LIEBE LESERINNEN & LESER! LIEBE KINDER!

**A**uch dieser Sommer geht vorbei, und auch die Wahlen werden bald vorbei gehen. Und damit auch dieser Wahlkampf, der wieder einmal nur darauf aufgebaut ist, Migrant\*innen und Flüchtlinge als Sozialschmarotzer, Terroristen und Parallelgesellschaften zu verunglimpfen. Dass das alles nicht mit Zahlen zu belegen und oft sogar ganz anders ist, interessiert weder die Politiker\*innen noch die Medien, und damit wird eine Wahrnehmung unserer Gesellschaft geschaffen, die so nicht stimmt. Die Missgunst schürt. Die Ängste aufbaut. Die Sündenböcke schafft. Von Themen wie Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Pensionen oder auch notwendigen Integrationsmaßnahmen kann so weitestgehend abgelenkt werden. Denn der Schuldige für alles Übel ist bereits gefunden: macht Österreich ausländerfrei, und alles wird gut!

Unser Bild ist ein ganz anderes! Wir kennen viele der Menschen, die nach Österreich geflüchtet sind. Aus Angst vor Verfolgung, vor Krieg, vor dem Tod. Die zu uns kommen, weil sie Hilfe brauchen.

Hilfe, die wir hier im Integrationshaus versuchen, ihnen zu geben. Mittels intensiver psychosozialer Betreuung, um wieder an ein normales Leben denken zu können. Mittels Deutschkursen und verschiedenen Bildungsmaßnahmen, um wieder an eine normale Zukunft denken zu können. Ziel dabei ist es immer, die Potenziale der Menschen zu erkennen und zu fördern, nicht deren Mängel. Weil warum: Das hilft ihnen. Und das hilft uns!



**WILLI REŠETARITS**  
ist Gesangskünstler  
und Mitbegründer des  
Integrationshauses

Mit dieser Sonderausgabe der Guten Zeitung wollen wir einen kleinen Einblick in die Arbeit des Integrationshauses geben, und zu den Menschen, die hier wohnen, betreut und beraten werden oder unsere Kurse besuchen.

Eine Möglichkeit, unsere Arbeit zu unterstützen, findet sich in dieser Zeitung: unser Erlagschein. Einfach zur nächsten Bankfiliale damit, und den Menschen im Integrationshaus wird damit geholfen sein! Wir danken es Ihnen!

Ihr/euer  
**WILLI REŠETARITS**

# DAS INTEGRATIONSHAUS BRAUCHT SIE!

*Das Integrationshaus kämpft tagtäglich: um den Schutz von Menschen mit Fluchterfahrung zu verbessern, um ihre Rechte und ausreichende Ressourcen sicherzustellen. Dies können wir nicht alleine, sondern wir sind auf die Unterstützung der Gesellschaft angewiesen.*

**FÜR EIN OFFENES EUROPA:** Gerade jetzt, wo der Flüchtlingsschutz auf europäischer Ebene massiv gefährdet ist, müssen wir uns im Rahmen unseres zivilgesellschaftlichen Engagements gemeinsam für ein offenes Europa ohne Obergrenzen, für die Stärkung des individuellen Asylrechts und für die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen stark machen! Nicht die Abwehr von Flüchtlingen stärkt die europäische Integration, sondern ihre Aufnahme! Daher erwarten wir uns von einer zukünftigen Regierung, dass sie die Bevölkerung über die Ursachen von Flucht informiert und sich offensiv für den Schutz und die Aufnahme von Flüchtlingen einsetzt und Rückschiebungen nach Afghanistan aussetzt! Die Verantwortung für den Flüchtlingsschutz darf nicht auf Drittländer oder auf andere Kontinente wie in die Türkei oder Libyen ausgelagert werden! Was so ein Vorgehen für die Menschenrechte bedeutet, zeigt uns das australische Beispiel. Wir brauchen keine menschenverachtende kurzsichtige Politik, wir brauchen keine menschenrechtswidrigen Gesetzesverschärfungen. Wir brauchen endlich faire Rahmenbedingungen für Asyl und Integration!

**UNSERE ARBEIT.** Im Integrationshaus bauen wir laufend unsere Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung in allen Fachbereichen aus

und entwickeln sie weiter, um adäquate Beratungs-, Betreuungs- und Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen. So konnte die Anzahl der Mitarbeiter\*innen in den letzten beiden Jahren fast um ein Drittel auf 143 Personen ausgebaut werden, die sich mit großem



FOTO: LUKAS BECK

**ANDREA ERASLAN-WENINGER** ist Geschäftsführerin des Integrationshauses

Engagement und Fachwissen für die Rechte und die Integration von Flüchtlingen einsetzen. 7.111 Unterbringungs-, Beratungs-, Betreuungs-, Schulungs- und Kinderbetreuungsplätze können pro Jahr vom Integrationshaus bereitgestellt werden. Die drei größten Gruppen von Flüchtlingen, die das Integrationshaus im Rahmen der Grundversorgung betreut, stammen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak, gefolgt von Tschetschenien, dem Iran und Somalia. Viele kleine und große neue Projekte konnten als neue Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

In dieser Sonderausgabe wird Ihnen unsere Arbeit im Integrationshaus anhand von Projektberichten, Fallbeispielen und wichtigen Anliegen und Forderungen an eine zukünftige Politik vorgestellt.

**SPENDEN HILFT!** Bitte vergessen Sie uns nicht. Bleiben Sie an unserer Seite und unterstützen Sie das Integrationshaus. Spenden Sie. Geben Sie Flüchtlingen eine Zukunft! DANKE.

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DAS INTEGRATIONSHAUS.**

# DER KLEINE GARTEN AM NORDBAHNGELÄNDE

Ein Garten für die Bewohner\*innen des Integrationshauses war schon lange ein Wunsch. Von REGINA RISCHAN

Jetzt ist der Wunsch erfüllt: Der kleine Garten mit dem großen Beet, voll mit verschiedenen Gemüsesorten und Kräutern. Gemeinsam haben Hausbewohner\*innen mit Betreuer\*innen und Student\*innen, Jung und Alt unterschiedlichster Nationalitäten gebaut, geschaufelt, bepflanzt und gefeiert. Schuhe wurden ausgezogen, um die Erde unter den Füßen zu spüren. „Der Geruch der frischen Erde tut gut“, sagen die Hausbewohner\*innen.

Für die Betreuer\*innen entstand der Eindruck des „sich Erdens“ und eines sich „wie zuhause am Hof“ Fühlens. Ein vierjähriges Kind hat das Gießen der Pflanzen für sich entdeckt und wollte nicht mehr aufhören.

## AUSTAUSCH

Wir unterhalten uns über das Knowhow der Gartenarbeit, lernen Namen von Gemüsesorten in unterschiedlichen Sprachen und tauschen

Die Wohnbetreuung wird finanziert durch den Auftraggeber Fonds Soziales Wien, das Bundesministerium für Frauen und Gesundheit und durch Spendengelder.

GEFÖRDERT VOM  
**SOZIALES WIEN**  
 Fonds Soziales Wien,  
 aus Mitteln der Stadt Wien.

MINISTERIUM  
 FRAUEN  
 GESUNDHEIT



FOTO: GABU HEINDL

**GEMEINSAME GARTENARBEIT: Es geht nicht nur um das Ergebnis.**

Kochideen und -rezepte aus. Kleine Rückschläge in Form von misslungenen Anbaumethoden werden besprochen.

## VERANTWORTUNG GEMEINSAM ÜBERNEHMEN

Nach der Aufbauphase kümmern sich die „Gärtner\*innen“ selbst darum, dass regelmäßig gepflanzt, gegossen, Unkraut gejätet und geerntet wird. Die Hausbewohner\*innen haben eine sinnvolle Beschäftigung, die positiv erlebt wird und ein wichtiger Beitrag zur Tagesstruktur ist. Sie übernehmen Verantwortung, und das Wort Empowerment (mit der zugrundeliegenden Selbstbestimmung und Autonomie) wird auch im Gartenprojekt groß geschrieben.

Der kleine Garten ist ein gemeinsamer Ort, um sich zu treffen, Spaziergänge zu

machen und die Nachbarschaft kennenzulernen. Die Kinder kommen aber auch zum Sandspielen. Immer noch sind alle aktiv und mit Freude dabei. Die tägliche Beschäftigung, das Gemeinschaftsgefühl und die Verantwortung tun sichtlich gut.

## EIN GROSSES DANKESCHÖN

Der kleine Garten ist ein gemeinsames Projekt von Gabu Heindl & Can Gülcü und dem Integrationshaus im Rahmen von Care+Repair – Architekturzentrum Wien.

## Das Integrationshaus braucht FREIWILLIGE HELFER\*INNEN!

Viele unserer Leistungen könnten ohne deren Einsatz nicht erreicht werden. Ob als Buddies, Pat\*innen, Bildungspartner\*innen, Mentor\*innen oder Begleiter\*innen für die Rechtsberatung – es gibt in vielen Projekten die Möglichkeit, aktiv mitzuhelfen. Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe! Weitere Infos unter [www.integrationshaus.at/](http://www.integrationshaus.at/) Ehrenamt. Interessiert? Bitte kontaktieren Sie Sonja Scherzer, [s.scherzer@integrationshaus.at](mailto:s.scherzer@integrationshaus.at), Tel: 0699-12123609.

# „AUF STÄRKEN SETZEN“

*Präventionsarbeit mit jungen Menschen mit Fluchterfahrungen.*

Von MARA BINDER

**A**uch wenn Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen zu einer besonders lebensgeschichtlich belasteten Klient\*innengruppe gehören, wissen wir aus Erfahrung, dass herkömmliche sozialarbeiterische und pädagogische Methoden der Prävention, wenn sie von interkulturell kompetenten Pädagog\*innen eingesetzt werden, zum Erfolg führen.

**JUGENDLICHE** befinden sich in einer sensiblen Entwicklungsphase, und das Herausbilden der eigenen Identität ist ein Wechselspiel zwischen den eigenen Ressourcen und Umwelteinflüssen. Je mehr ein präventiver Zugang auf ein gemeinsames Agieren zwischen Pädagog\*innen und Jugendlichen ausgerichtet ist, desto geringer wird die Notwendigkeit eines Reagierens auf unangepasstes Verhalten.

**EIN STARKER** präventiver Ansatz in sozialpädagogischen Einrichtungen für unbegleitete Minderjährige braucht Ressourcen wie pädagogisch gut ausgebildete Mitarbeiter\*innen, einen hohen Betreuungsschlüssel und kleine Wohngruppen. Gruppen mit mehr als 10 Jugendlichen sind pädagogisch schwer überschaubar und steuerbar, auch



**KLETTERN** stärkt das Selbstvertrauen der Kids und hilft dabei, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

die pädagogische Begleitung von Entwicklungsprozessen wird durch größere Gruppen erschwert. Treten dort Grenzüberschreitungen auf, sind die pädagogischen Möglichkeiten häufig nur noch auf das Reagieren beschränkt.

**IM PROJEKT CARAVAN** werden unbegleitete Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung betreut. Die Präventionsarbeit wird als ein ständiger Prozess von psychosozialer Begleitung und Unterstützung verstanden.

Die Jugendlichen bekommen Raum und Zeit, um ihre Stärken wahrzunehmen und auszuleben, ihre sozialen Netzwerke auszubauen und zu erweitern, ihre eigenen Rollen und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren sowie alternative Rollen und Verhaltensweisen kennenzulernen.

**PRÄVENTIONSARBEIT** beginnt im Projekt Caravan gleich mit dem Einzug der Jugendlichen und wirkt (im besten Fall) noch lange nach deren Auszug nach. Sie verlangt von allen Betreuungspersonen einen professionellen, ganzheitlichen und transparenten Zugang zu den Jugendlichen als Individuen mit deren Stärken sowie deren Fähigkeiten, positive Bewältigungsstrategien im Umgang mit fehlenden Ressourcen zu entwickeln.

CARAVAN wird finanziert durch den Auftraggeber Fonds Soziales Wien und die MAG ELF.



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien.



# VORERST IN SICHERHEIT LEBEN

*Eine junge Familie aus Afghanistan erhält vorläufigen Schutz in Österreich.* Von LUCIA MIRANDA

**D**ie afghanische Familie Azimi hat jahrelang im Iran gelebt, musste aber 2015 mit ihren beiden kleinen Töchtern flüchten, weil sie auch dort nicht mehr sicher war. Es gab auch keinen Weg zurück nach Afghanistan, obwohl Herr Azimi früher sogar für das Fußball-Nationalteam gespielt hat.

**IN ÖSTERREICH.** Die Eltern sind sehr froh, dass sie hier Zuflucht gefunden haben und sind sich sicher, dass ihre Kinder, inzwischen sind es drei Töchter, hier eine bessere Zukunft haben werden. Die Älteste besucht mit großer Freude den Kindergarten. 2017 bekam die Familie subsidiären Schutz, der jedes zweite Jahr neu verlängert werden muss.

**ABER AUCH HIER** ist es schwierig für sie. Viele Themen, wie Arbeit, Wohnen und Gesundheit, beschäftigen sie. Ihre Tochter Heliya kam im Iran blind und sehr krank mit der Diagnose Infantile Zerebralparese zur Welt und braucht sehr viel Pflege. Wenn es um Heliyas

Gesundheit geht, fühlen sich die Eltern oftmals hilflos. Eine sprachliche Unterstützung für Arzt- und Krankenhausbesuche gibt es nicht.

**SEIT EINIGEN MONATEN** wird die Familie intensiv in der Beratungsstelle des Integrationshauses betreut, was den großen Vorteil der muttersprachlichen Beratung hat. Hier werden die nächsten Schritte besprochen, bei manchen Fragen auch weitervermittelt. Schon alleine, dass jemand gemeinsam mit ihnen einen Befund durchgeht, beruhigt die Familie sehr.

**WOHNEN.** Derzeit lebt die Familie noch in einem Heim im Rahmen der Grundversorgung ohne Anspruch auf einen erhöhten Betreuungsbedarf, denn diese Plätze sind

sehr gefragt. Minderjährige haben kaum Zugang zu dieser zusätzlichen Unterstützung, ebenso wenig Asylwerber\*innen, die privat wohnen und diese dringend brauchen würden.

**FÜR DIE JUNGE FAMILIE** wird es sehr schwer, eine eigene leistbare barrierefreie Wohnung für 5 Personen auf dem privaten Markt zu finden. Zugang auf eine betreute Wohnform steht ihnen aufgrund ihres Status nicht zu, die Voraussetzungen für soziale Wohnungen in Wien erfüllen sie auch nicht.

**DIE BERATUNGSSTELLE** steht der Familie bei dieser schwierigen Suche zur Seite und würde sich über Wohnungsangebote sehr freuen. Kontakt: Lucia Miranda, l.miranda@integrationshaus.at

FOTO: MIKHEILEP



**FAMILIE AZIMI** bei einem Termin in der Beratungsstelle.

# DIGITALE KOMPETENZEN FÜR FRAUEN

*Große Nachfrage an IKT in der Basisbildung.* Von URSULA

LUMMERSTORFER

Im Projekt F.U.T.U.R.E.-Train für Frauen wird lernfeldübergreifend Deutsch und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) unterrichtet. Ein großes Plus dieser Maßnahme ist, dass kursbegleitende Kinderbetreuung angeboten wird und so den Frauen ermöglicht wird, sich für ein paar Stunden pro Tag voll auf das Lernen zu konzentrieren.

## DAS SCHAFFEN WIR!

Digitale Kompetenzen helfen dabei, vormals weit entfernt erscheinende Ziele vorstellbar werden zu lassen. Durch die Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit E-Mails, das Erstellen eines Lebenslaufs oder das Arbeiten mit Office-Programmen gewinnen die Frauen an Sicherheit und beruflichem Selbstvertrauen.

## KURSERFAHRUNG

Als Trainerin kann ich an ein vielfältiges Vorwissen der Teilnehmerinnen anknüpfen. Die Frauen nützen bereits viele Apps am Handy, mit denen sie auch außerhalb des Kurses lernen können. Gerne lasse ich mir diese zeigen und lerne dabei als Unterrichtende immer etwas dazu. Die Beherrschung verschiedener



FOTO: PHO VOTAVA

**BILDUNGS- UND INTEGRATIONSSTADTRAT** Jürgen Czernohorszky im Gespräch mit den Kursteilnehmerinnen

Kommunikationsapps hat für die Frauen große Bedeutung, um mit den Menschen, die sie zurücklassen mussten, in Kontakt zu bleiben. Zugleich werden sie für die Vernetzung untereinander, aber auch für den Kontakt mit der Trainerin genutzt.

## SELBSTVERTRAUEN STÄRKEN

Die Aufgabe der Trainerin besteht also unter anderem darin, den Frauen bewusst zu machen, dass sie schon sehr viele digitale Kompetenzen besitzen und diese sehr wohl auch auf das neu zu Lernende übertragen können. Das vielfältige Vorwissen und das hohe Interesse an IKT lassen im Unterricht eine besonders konstruktive Atmosphäre entstehen.

## PROMINENTER BESUCH

Im Juli 2017 besuchte Bildungs- und Integrationsstadtrat Jürgen Czernohorszky das Integra-

tionshaus. Beim Kursbesuch von F.U.T.U.R.E.-Train gab es einen regen Austausch mit der Frauengruppe. Dabei wurde der Stadtrat von den Kursteilnehmerinnen sofort ins Geschehen einbezogen – sie berichteten ihm vom aktuellen Unterrichtsthema und demonstrierten, wie eine Vokabellernkarte digital erstellt und verwendet werden kann. Darüber hinaus stellten die Frauen dem Stadtrat viele Fragen zu seiner beruflichen Tätigkeit und deponierten bei der Gelegenheit gleich auch einen Wunsch: mehr Deutschkurse auf B2-Niveau mit IKT.

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie aus Mitteln der MA 17 und des Bundesministeriums für Bildung, durchgeführt in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Wien.



# AUSBILDUNG BIS 18

## Kommentar zur Ausbildungspflicht bis 18.

Von ROBERT HUEMER

Seit Juli 2017 gilt für Jugendliche die Ausbildungspflicht bis 18. Diese stellt nicht nur eine Verpflichtung, sondern auch eine Chance auf Verbesserung der Zukunftsperspektiven von Jugendlichen dar. Die Erfahrungen des m.o.v.e. on Jugendcoachings zeigen, dass die meisten Jugendlichen eine sehr hohe Motivation mitbringen, eine Ausbildung zu absolvieren. Leider finden sie oft keine Plätze in passenden Angeboten, die auch ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen.

### FEHLENDE SCHULPLÄTZE

Vor allem ein Verbleib im Regelschulsystem nach Erfüllung der Schulpflicht gestaltet sich oft schwierig. Außerordentliche Schüler\*innen, die ein freiwilliges 10. Schuljahr machen möchten, finden häufig keinen Schulplatz.

### AUSSERSCHULISCHE ANGEBOTE

Außerschulische Angebote wie etwa die Produktionsschulen wurden im Zuge der Ausbildung bis 18 ausgebaut. Allerdings stehen diese Angebote nur Jugendlichen mit Arbeitsmarktzugang offen.

Für Asylwerber\*innen, die von der Ausbildung bis 18 ausgeschlossen sind und nur einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt haben, gibt es hingegen nur sehr wenige Angebote. Um auch für Asylwerber\*innen einen breiteren Zugang zu Angeboten zu ermöglichen, wäre – neben einem offenen Zugang zum Arbeitsmarkt – eine Aufnahme

dieser Zielgruppe in die Ausbildung bis 18 wünschenswert.

### m.o.v.e. on JUGENDCOACHING

ist ein Unterstützungsangebot des Integrationshauses am Übergang Schule-Beruf, das dabei hilft, Ausbildungsabbrüche zu verhindern und eine passende schulische oder berufliche Perspektive zu erarbeiten. Die m.o.v.e. on Jugendcoaches unterstützen Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr in Pflichtschulen (Neue Mittelschulen und Polytechnische Schulen) und Allgemeinbildenden Höheren Schulen im 1., 2., 3. und 20. Wiener Gemeindebezirk sowie außerschulische Jugendliche, die in diesen Bezirken wohnen.

Zusätzlich gibt es eine Kooperation mit Backbone – Mobile Jugendarbeit im 20. Bezirk, in deren Einrichtung einmal wöchentlich niederschwellige Beratung angeboten wird. Im Zuge der Ausbildung bis 18 kommt auf das m.o.v.e. on Jugendcoaching im Rahmen der „Stufe 0“ die Aufgabe zu, Jugendliche an die Ausbildung bis 18 heranzuführen.



Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.



# GEMEINSAM PROFESSIONALISIEREN

## Bildungsarbeit in Theorie und Praxis.

Von MARTIN WURZEN-RAINER

Das Integrationshaus bietet seit vielen Jahren Kurse für Menschen an, die Basisbildungsbedürfnisse haben oder einfach nur Deutsch lernen wollen.

Da die Bildungsarbeit mit Geflüchteten und Migrant\*innen einem steten Wandel unterworfen ist, ist es für unsere Arbeit unerlässlich, uns mit neuen Themen zu beschäftigen. Nur so können wir den unterschiedlichen Anforderungen in den Kursen und unserem eigenen Qualitätsverständnis einer reflexiven Arbeit gerecht werden.

### ERFAHRUNGEN BÜNDELN

Die Weiterentwicklung fachlicher Inhalte macht das Integrationshaus nicht im Alleingang, sondern in 4 Kooperationsprojekten gemeinsam mit vielen anderen Organisationen. Der große Vorteil dieser



FOTO: MIKAHENET

VOM INTEGRATIONSHAUS werden drei Module im Lehrgang MIKA<sup>BAAL</sup> angeboten

Zusammenarbeit ist, dass die vielfältigen Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen aller teilnehmenden Organisationen und deren Erfahrungen gebündelt in die Entwicklungsarbeit einfließen.

### BEISPIEL MIKA<sup>BAAL</sup>

Im Netzwerk MIKAprof wird der österreichweite Ausbildungslehrgang MIKA<sup>BAAL</sup> umgesetzt, eine Ausbildung für Alphabetisierungs- und Basisbildungstrainer\*innen für Migrant\*innen.

Durch das Angebot von insgesamt acht Ausbildungsmodulen werden Themen wie Hintergründe der Basisbildung, Sprachtheorie und Grammatik, Methodik und Didaktik des Schriftspracherwerbs, Unterricht und Planung, Vermittlung von mathematischen und digitalen Kompetenzen, aber auch Lernprozesse und Beratung sowie politische Bildung theoretisch und praxisbezogen näher gebracht.

### THEORIE UND PRAXIS

In nahezu allen Modulen führen zwei Referent\*innen aus unterschiedlichen Partnerorganisationen den Unterricht gemeinsam durch, und auch die Teilnehmer\*innen kommen aus verschiedenen Bundesländern und bringen unterschiedliche Erfahrungen mit. Dieses breite Spektrum an Wissen und Erfahrung ist sowohl für die Lehrenden als auch für die Lernenden ein großer Mehrwert. Zusätzlich bekommen die Teilnehmer\*innen durch das ausbildungsbegleitende Praktikum die Möglichkeit, das vermittelte Wissen selbst in Kursen der Partnerorganisationen auszuprobieren, wobei sie von erfahrenen Trainer\*innen fachlich betreut werden.

### Netzwerkpartnerschaft MIKAprof



Projektleitung: AlfaZentrum MigrantInnen des lernraum.wien der Wiener Volkshochschulen; Partner\*innen: Verein BILL (Linz), das kollektiv (Linz), Verein Frauen aus allen Ländern (Innsbruck), Verein Danaida (Graz), Integrationshaus (Wien) und Verein Frauenservice Graz.

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie des Bundesministerium für Bildung.



# HANDLUNGSBEDARF INTEGRATION

*Integrationexpert\*innen haben den dringenden Handlungsbedarf an die Politik in 10 zentralen Forderungen zusammengefasst.*

**D**ieses erarbeitete 10-Punkte-Programm ist wegweisend! Dieses Expert\*innenwissen und die vielfältigen Erfahrungen im NGO-Bereich sollten genutzt werden, um aus der politischen Sackgasse zu kommen. „Eine mutige Integrationspolitik würde den Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylsuchende öffnen und nicht die Mindestsicherung kürzen!“, betont Andrea Eraslan-Weninger, Geschäftsführerin des Integrationshauses.



**„Die beste Schule für demokratische Werte ist die gleichberechtigte Teilhabe an der Demokratie. Die 10 Punkte sind Wegweiser in die richtige Richtung.“**

Professor Rainer Bauböck

**Zukünftige Integrationspolitik muss die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass**

- ✔ Integration von Anfang an und ohne Bruchstellen stattfinden kann
- ✔ qualitativ hochwertige Sprachkurse zur Verfügung stehen und mittels Ausbildungsangeboten ein Einstieg in Bildungs- und Berufswege ermöglicht wird
- ✔ Vermittlung von Orientierungswissen sowie Werteorientierung und Menschenrechtsbildung und politische Bildung stattfinden
- ✔ ein individualisiertes Betreuungs- und Unterstützungssystem für neu Ankommende geschaffen wird
- ✔ ein flächendeckendes Angebot an psychologischer und therapeutischer Unterstützung für traumatisierte Menschen aufgebaut wird
- ✔ menschenwürdiges und erschwingliches Wohnen sichergestellt wird
- ✔ eine ausreichende Mindestsicherung gewährt wird, die arbeitsbetroffene Frauen, Männer und Kinder vor extrem prekären Lebensverhältnissen bewahrt
- ✔ alle bis 18 Jahre eine Ausbildungspflicht und bis 25 Jahre ein Bildungsrecht haben und in der Bildung Chancengleichheit unabhängig von sozialer oder ethnischer Herkunft sichergestellt wird
- ✔ Menschen nicht länger über viele Monate oder gar Jahre von unselbständiger Erwerbstätigkeit ausgeschlossen und mit der mangelnden Anerkennung von außerhalb Österreichs erworbenen Qualifikationen konfrontiert sind
- ✔ realistische Einbürgerungsmöglichkeiten vorhanden sind, die auch finanziell Schwachen die Teilnahme an der Demokratie ermöglichen

# HALLO NACHBAR\*IN!

*Kulturaustausch schlägt Brücken.*

Von PETER KUTHAN, ARGE Zimbabwe Freundschaft

**A**n einem heißen Sommertag Ende August dringt aus den offenen Fenstern eines Seminarraums im Keller des Integrationshauses vielstimmiger Acapella-Gesang auf die Engerthstraße: die Musikgruppe Mokoomba aus Zimbabwe gibt einen Workshop für junge afghanische Flüchtlinge im Haus.

Ein paar Stunden später ziehen die Musiker mit Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen des Integrationshauses in einem musikalischen Umzug über den nahen Rudolf-Bednar-Park zum Wasserturm am ehemaligen Nordbahnhof. Sie machen so die Nachbarschaft im Stadtviertel, wo nahezu alle „fremd“, weil neu zugezogen sind, auf das Nachbarschaftsfest und Konzert am Abend aufmerksam und laden ein, mitzugehen und mitzufeiern.

## DAS FEST

Didier Uyago, der hier wohnt und aus Ruanda stammt, spielt mit seiner Band zum Auftakt auf. Dann heizt die mitreißende Afro-Fusion Musik von Mokoomba die Stimmung an, bis der Abend schließlich in einer Jam Session mit den heimischen Musikerfreunden Robert Bilek, Mamadou Diabaté und Karl Ritter ausklingt.



FOTO: NIKI HEINELT

**2017 IM INTEGRATIONSHAUS: Workshop mit Mokoomba aus Zimbabwe**

Das gelungene Fest, gefördert vom 2. Bezirk, hat tatsächlich Brücken geschlagen – im Grätzl um das Stadtentwicklungsgebiet, zum Integrationshaus und den von ihm betreuten Flüchtlingen, zwischen Wien und Afrika.

## 20+ JAHRE KULTURKOOPERATION

Die Kulturkooperation der ARGE Zimbabwe Freundschaft mit dem Integrationshaus reicht schon über 20 Jahre zurück: 1996 hat sie mit dem „Heimspiel“ der Wiener Tschuschenkapelle und Ghorwane aus Mosambik im Prater begonnen.

All diese Begegnungen, Workshops, Konzerte und Feste seither zeigen, was Kulturaustausch im Kern ausmacht: in der Verschiedenheit das menschlich Gemeinsame entdecken, die Vielfalt als Bereicherung erleben, den „Fremden“ mit Respekt und Empathie auf Augenhöhe begegnen und gemeinsam diesen gesellschaftlichen Anliegen eine starke Stimme in der Öffentlichkeit geben.

Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien / MA 7



# Ihre Spende an das Integrationshaus ist jetzt steuerlich absetzbar!

Registrierungsnummer S01272

1

## IN DIESER ZEITUNG LIEGT EINE ZAHLUNGSANWEISUNG.

Mit dieser Zahlungsanweisung können Sie helfen. Dem Integrationshaus und den Menschen, die dort ein Zuhause gefunden haben.

2

## NEHMEN SIE DIESE ZAHLUNGSANWEISUNG.

Bringen Sie sie zu Ihrer Bank.  
**ACHTUNG:** Am Schalter auf **SPENDE** hinweisen.

3

## SPENDEN SIE! BAR ODER PER ÜBERWEISUNG.

Bank Austria IBAN: AT20 1200 0006 7113 0300  
BAWAG P.S.K. IBAN: AT05 6000 0000 9191 6000  
Erste Bank IBAN: AT51 2011 1837 4381 5801

4

## ACHTUNG! AB 2017 ÄNDERN SICH DIE REGELN FÜR DIE SPENDENABSETZBARKEIT:

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spenden 2017 an das Integrationshaus steuerlich abgesetzt werden, geben Sie uns bitte einmalig Ihr Geburtsdatum bekannt.  
Kontakt: Gabi Ecker, [g.ecker@integrationshaus.at](mailto:g.ecker@integrationshaus.at),  
Tel. 01 212 35 20-35

# Helfen Sie helfen!